

Predigt am 25.02.2024

Predigttext: Apg 16,16-40

„Lobpreis“

Liebe Gemeinde,

heute habe ich der Predigt den Titel gegeben „Lobpreis“.

Für Euch hier in der FeG ist das wahrscheinlich ungewöhnlich, da ich mit der Predigt ja erst nach dem Lobpreis dran bin und das Lob Gottes bei Euch ein fester und wichtiger Bestandteil ist, der vor der Predigt kommt.

Ich bin auch schon von Kirchenmitgliedern angesprochen worden, die mich explizit darauf hingewiesen haben, dass es in der FeG im Gegensatz zum Gottesdienst in der gewöhnlichen Kirche einen Lobpreis gibt.

Noch erstaunter war mein Gegenüber, als ich gesagt habe, dass auch in der Liturgie nach der Gottesdienstordnung G1 wir in der Landeskirche den Lobpreis haben, wir nennen es nur nicht so und es fällt uns nicht so auf. Es ist der Introitus also der Eingangspsalms und das anschließende Kyrie und Gloria.

Anscheinend ist das aber den meisten Kirchgängern nicht bewusst, sonst hätten sie es ja gewusst.

Wie wichtig aber der Lobpreis Gottes ist, darauf will ich heute in der Predigt eingehen.

Ich höre manchmal von Menschen, auch von Christen, dass sie heute nicht in der Stimmung sind, Gott zu loben. Es gibt zu viele Dinge, die aktuell in ihrem Leben schlecht laufen und da kommt einfach nicht die Stimmung auf, die man braucht um Gott loben zu können.

Ich will jetzt gar nicht mit dem Finger auf andere zeigen, ich muss mir selbst an die Nase fassen, es geht mir oft genauso.

Wenn ich genauer darüber nachdenke, so sind wir doch viel schneller dabei uns im Gebet an Gott zu wenden, wenn wir von Gott etwas wollen, wenn wir Gott in unserem Leben brauchen.

Es kommt wir fast so vor, wie bei der Heilung der zehn Aussätzigen. (Lk 17,11-19)

Es war nur einer, der nach der Heilung zurück zu Jesus gekommen ist und sich bei ihm bedankt hat.

Jesus hat darüber gesagt:

„Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?“

An dieser Aussage Jesu erkennen wir, dass Jesus erwartet, dass Menschen Gott gegenüber dankbar sind, dass Menschen Gott die Ehre geben.

Ich habe vorhin gesagt, dass manche Menschen sagen, dass sie durch die äußeren Umstände nicht in der Stimmung sind Gott zu loben. Mit den äußeren Umständen meinen sie, dass es eben in ihrem Leben nicht so gut läuft und sie keinen Grund sehen, Gott dafür dankbar zu sein.

Doch am Beispiel der zehn Aussätzigen sehen wir, dass die neun anderen, die einen guten Grund hatten Gott dankbar zu sein, bei denen die äußeren Umstände gepasst haben, dann anscheinend auch nicht in der Stimmung waren, Gott zu loben und zu danken und ihm die Ehre zu geben.

Ich habe heute mit voller Absicht einen Predigttext gewählt, bei dem wahrscheinlich keiner auf die Idee gekommen wäre ihn als Text für eine Predigt über den Lobpreis Gottes zu nehmen.

Bei Lobpreis, da denkt man an die Psalmen.

Es gibt viele Psalmen, die Gott loben, wie z.B. der Psalm 104, den ich jetzt mit Euch zusammen lesen möchte. Er wird über den Beamer eingeblendet, dann kann ihn jeder von Euch mitlesen. Ihr könnt ihn natürlich auch in Eurer eigenen Bibel mitlesen.

Doch wenn wir ihn jetzt lesen, möchte ich noch etwas Typisches ansprechen, das für die Lobpreis Psalmen gilt. Beim Lesen könnt ihr darauf achten.

Es geht mit einer Aufforderung und einer Einladung zum Lobpreis Gottes los und es werden rühmensewte Eigenschaften Gottes aufgezählt.

Der Gott des Volkes Israel, Jahwe wird dabei gepriesen für die Schöpfung, aber auch wie er in die Geschichte der Welt, aber auch in das Leben des Einzelnen eingreift.

Psalm 104 aus der Lutherbibel 2017 einblenden und vorlesen.

Liebe Gemeinde,

wie schon gesagt, obwohl es in meiner Predigt heute um den Lobpreis geht und ich hier einen sehr schönen Psalm ausgewählt habe, der Gott verherrlicht, so habe ich als Predigttext einen ganz anderen Text ausgewählt. Es ist ein Text aus der Apostelgeschichte.

Genauer gesagt ist es der Text, der beschreibt, wie der Apostel Paulus und Silas ausgepeitscht wurden, in Fesseln gelegt wurden und ins tiefste Verlies des Gefängnisses geworfen wurden.

Liebe Gemeinde,

vielleicht meinen Sie jetzt, dass ich nicht mehr ganz richtig im Kopf bin, so eine Stelle herzunehmen, wenn es um die Ehre und den Lobpreis Gottes geht.

Das geht ja wohl gar nicht.

Ich sage Ihnen aber, doch es geht und es ist genau die richtige Stelle, denn ausschlaggebend ist der Vers 25.

Über den Beamer einblenden lassen.

„Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.“

Ich habe vorhin meine Ausführungen damit begonnen, dass wir Menschen eher mit unseren Bitten vor Gott kommen und es uns auch oft als Christen schwer fällt Gott zu danken und Gott zu loben, weil uns nicht danach ist, weil wir dazu nicht in der Stimmung sind, weil die äußeren Umstände uns dazu keinen Anlass geben, weil uns einfach zu viel bedrückt.

Hier an dieser Bibelstelle werden wir aber eines Besseren belehrt.

Paulus und Silas geht es wirklich dreckig.

Im wahrsten Sinne des Wortes. Sie sitzen im tiefsten Verlies, im Innersten des Gefängnisses und sind gefesselt. Es heißt, dass ihre Füße in einem Block lagen.

Wahrscheinlich ein Holzblock als Fußfessel.

Im Gefängnis war es bestimmt nicht sauber. Da roch es bestimmt nach den Ausscheidungen der Insassen und allein vom Geruch ist einem schlecht geworden.

Sie waren wie Schwerverbrecher eingelockt.

Dem aber nicht genug, man hat sie vorher auch noch mit Stöcken geschlagen.

Von den Schlägen hatten sie Wunden und bei den hygienischen Verhältnissen war die Chance recht groß, dass sich die Wunden noch entzündeten und zur damaligen Zeit konnte das auch schnell zum Tod führen.

Außer den äußerlich schlechten Bedingungen ging es ihnen auch noch seelisch schlecht. Man hat ihnen Unrecht getan. Sie haben nichts Böses getan, ganz im Gegenteil, sie haben zuvor einen Menschen von einem Dämon befreit und zum Dank wurden sie in aller Öffentlichkeit geschlagen und ins Gefängnis geworfen.

Die Frage ist, ob man überhaupt noch tiefer sinken kann, ob es überhaupt noch schlimmer kommen kann.

In dieser Situation loben sie Gott.

Immer wieder, wenn ich mich an diese Bibelstelle erinnert habe, habe ich mich gefragt, wie geht das?

Wie kann ein Mensch, dem es so hundserbärmlich schlecht geht, Gott loben?

Wer von uns hätte dazu die Kraft?

Nach menschlichem Ermessen ist so etwas unmöglich.

Ich kann mir das nur so erklären, dass Gott ihnen die Kraft dazu gegeben hat.

Vor einigen Jahren, hat ein Christ zu mir gesagt, wenn man sich so anschaut, was in der Welt passiert, kann einem ja Angst und Bange werden.

Das war noch vor der Corona-Krise, dem Ukraine Krieg und dem Krieg in Israel.

Doch gleich danach hat er zu mir gesagt, dass wir als Christen uns ja nicht fürchten müssen, weil wir wissen, was noch kommt und dass es noch schlimmer werden wird, dass Gott aber am Ende über das Böse siegt.

Er hat dabei an Lk 21,28 gedacht:

„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Paulus und Silas wussten in ihrer Situation im Verlies des Gefängnisses nicht, was sie noch erwarten würde.

Sie wussten nicht, ob sie noch leben herauskommen würden und dennoch loben sie Gott, weil sie sich in ihrer Situation nicht von Gott verlassen gefühlt haben, trotz der widrigen äußeren Umstände.

Sie haben auf Gott vertraut.

Sie haben es Gott zugetraut, dass er auch dort noch helfen kann, wo wir als Menschen keinen Ausweg mehr sehen.

Wenn wir den Text weiterlesen, so erfahren wir, dass Gott sich zu Paulus und Silas bekennt, er vollbringt ein Wunder und befreit sie.

Im Vers 26 heißt es:

„Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.“

Wenn wir jetzt den ganzen Vers so lesen, so hört sich das toll an.

Gott schickt ein Erdbeben, die Türen öffnen sich und die Fesseln fallen ab.

Doch wenn wir uns in die Situation des Paulus und des Silas versetzen, so wurde ihre Situation zunächst ja noch schlimmer.

Sie sind in einem Haus, genauer gesagt in einem Gefängnis und es ereignet sich ein Erdbeben. Es heißt hier auch noch ein großes.

Bei einem Erdbeben, schaut man, dass man schleunigst aus dem Haus kommt, weil die Gefahr besteht, dass es einstürzt und einen erschlägt.

Doch Paulus und Silas waren gefesselt. Sie konnten nicht weg.

Ich hätte fast gesagt, wie durch ein Wunder, aber korrekterweise muss ich sagen, durch ein Wunder ist das Gefängnis nicht in sich zusammen gestürzt, sondern es haben sich nur alle Türen geöffnet und von allen sind die Fesseln abgefallen.

Es ist jetzt anders als beim Aufenthalt von Petrus im Gefängnis, der von einem Engel befreit wurde, der ihn unbemerkt an den Wachen vorbei ins Freie geführt hat. (Apg 12,1-11)

Die Geschichte ist hier aber noch nicht zu Ende.

Man könnte erwarten, dass die Geschichte ähnlich wie die Geschichte des Petrus ist. Unschuldiger Aufenthalt im Gefängnis. Gott greift ein und befreit seine Leute.

Die eigentliche Geschichte geht jetzt erst los.

Sie ist auch bekannt als die Geschichte der Errettung des Kerkermeisters.

Die Geschichte habe ich so immer in Erinnerung gehabt, die ihren Höhepunkt in der Frage des Kerkermeister hat: *„Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“*

mit der Antwort, die das Evangelium auf den Punkt bringt:

„Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“

Das heißt, durch den Lobpreis Gottes in einer aus menschlicher Sicht, aussichtslosen Situation hilft nicht nur Gott heraus, sondern nutzt Gott die Möglichkeit um andere Menschen zum Glauben zu bringen.

Ich will erst jetzt, den Predigttext vorlesen und ganz bewusst nicht nur die Stelle mit dem Lobpreis des Paulus und Silas im Gefängnis, sondern auch wie sie in die Situation gekommen sind und wie sie aus dieser Situation auch wieder herausgekommen sind, weil diese Geschichte eine Handlung auf zwei Ebenen hat.

Das eine ist, die Handlung, die sich beobachtbar in der sichtbaren Welt abspielt, die andere ist die Handlung, die sich unsichtbar in der geistigen Welt abspielt.

Denn als Christen wissen wir:

„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Eph 6,12)

Wenn ich jetzt diese Geschichte vorlese, bitte ich Euch einmal auf die zweite Ebene zu achten, was in dieser Geschichte in der unsichtbaren Welt abläuft, die mit der sichtbaren Welt eng umschlungen ist.

Predigttext Apg 16,16-40 über den Beamer einblenden und vorlesen.

Jetzt eine kurze Zusammenfassung von mir, was in dieser Geschichte in der sichtbaren Welt passiert ist.

Paulus und Silas sind zur Verkündigung des Evangeliums in Philippi.

Dabei kreuzt eine Magd mit einem Wahrsagegeist ihren Weg und hängt sich an die beiden ran. Von einem Wahrsagegeist erwartet man, dass er die Zukunft voraussagt, aber in diesem Fall sagt er die Wahrheit bzgl. der Gegenwart:

„Diese Menschen sind Knechte des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen.“

Paulus treibt den Wahrsagegeist aus und als Folge davon wird die Magd für ihre Auftraggeber, die mit der Wahrsagerei ein Geschäft gemacht haben wertlos. Aufgrund der Geschäftsschädigung schleppen sie Paulus und Silas vor die Stadtrichter, bezichtigen sie der Unruhestiftung, lassen sie schlagen und ins Gefängnis werfen.

Im Gefängnis, gefesselt beten Paulus und Silas zu Gott und preisen Gott mit Lobliedern. Es gibt ein Erdbeben, die Türen öffnen sich, die Fesseln lösen sich. Für den Kerkermeister ist die Sache ganz klar, die Gefangenen haben die Gunst der Stunde genutzt und sind geflohen. Er weiß, dass man ihn dafür zur Rechenschaft ziehen und töten wird und er will der öffentlichen Schande zuvorkommen und Selbstmord begehen. Paulus ruft ihm zu, dass alle Gefangenen noch da sind. Das erschüttert den Kerkermeister so sehr, dass er erkennt, dass hier etwas Übernatürliches passiert ist. Dieses Ereignis bringt seine bisherige Welt zum Einsturz. Er erkennt, dass hinter Paulus und Silas eine große Macht steht, der er sich beugen muss, weil sein Leben davon abhängt. Er ist bereit sich das Evangelium von Paulus und Silas erklären zu lassen und findet dadurch zum Glauben. Er nimmt sie anschließend in sein Haus auf, versorgt ihre Wunden und lädt sie zum Essen ein. Er erhält die Nachricht von den Stadtrichtern, dass er Paulus und Silas frei lassen soll und fordert sie auf zu gehen. Paulus besteht darauf, dass sie öffentlich rehabilitiert werden und die Stadtrichter sie aus dem Gefängnis führen sollen. Paulus verweist auf sein Recht als römischer Bürger, dass ihm eine faire Behandlung vor dem Gesetz zusteht.

Letztlich könnte man sagen, dass die Stadtrichter eingesehen haben, dass sie Paulus und Silas zu unrecht haben schlagen und einsperren lassen.

Soweit jetzt die Zusammenfassung der Ereignisse in der sichtbaren Welt.

Doch was hat sich in der unsichtbaren Welt abgespielt, was wir zwischen den Zeilen der Schilderung der sichtbaren Ereignisse ablesen können.

Paulus und Silas kommen nach Philippi und eine Magd mit einem Wahrsagegeist kreuzt ihren Weg. Der Wahrsagegeist ist dämonischen Ursprungs und versucht sich mit Paulus und Silas gut zu stellen. Er macht Werbung für sie, in dem er sich so stellt, als wolle er ihre Arbeit sogar unterstützen.

„Diese Menschen sind Knechte des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen.“

Das sagt er nicht nur einmal, sondern mehrere Tage lang.

Paulus lehnt die Zusammenarbeit mit den Dämonen ab, da er im Auftrag Jesu unterwegs ist und treibt den Dämon durch die Kraft Jesu aus.

„Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst. Und er fuhr aus zu derselben Stunde.“

Das Spiel ist jetzt aber damit nicht beendet.

Wir wissen ja:

„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Eph 6,12)

Hinter dem Dämon steckt der Herr dieser Welt und das ist der Teufel.

Der lässt sich das nicht gefallen und will weiterhin die Ausbreitung des Evangeliums verhindern. Wenn es schon nicht damit geklappt hat, das Evangelium unglaubwürdig zu machen, durch das Zeugnis des Wahrsagegeistes, als unseriöser Quelle, so sieht er jetzt seine Chance darin, die beiden Evangelisten aus dem Verkehr zu ziehen.

Er nutzt dazu das Gewinnstreben der Geschäftsleute und das Verhalten der Masse.
Die Geschäftsleute wiegeln die Masse auf, erheben falsche Anschuldigungen, wie Stören der öffentlichen Ordnung und Verführung zu rechtswidrigem Verhalten:
„Diese Menschen bringen unsre Stadt in Aufruhr; sie sind Juden und verkünden Sitten, die wir weder annehmen noch einhalten dürfen, weil wir Römer sind.“

Es werden ganz allgemeine, unspezifische und nicht nachprüfbare Anschuldigungen vorgebracht. Doch sie führen zum Erfolg.
Paulus und Silas werden öffentlich gedemütigt, geschlagen und inhaftiert.

Der Teufel hat, wie es scheint, sein Ziel erreicht.
Die Evangelisten sind aus dem Verkehr gezogen, die Botschaft wurde verunglimpft und wer noch ein Anhänger ist, der muss mit dem Schlimmsten rechnen.

Paulus und Silas jedoch kennen und verkündigen nicht nur das Evangelium, sie selber setzten ihr volles Vertrauen auf die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus.
Sie wissen, dass mit dem Tod Jesu am Kreuz der Teufel besiegt ist und seine Macht gebrochen ist. Paulus weiß sich von Jesus selbst in den Dienst der Mission berufen und er kennt auch die Aussage des Psalms 34: *„Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR.“*, sondern er kennt auch die Aussage des Evangelisten Johannes: *„Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen;“* (Joh 15,20)

Auch wenn Paulus und Silas äußerlich gefesselt sind, so sind sie doch innerlich befreit.
Jesus Christus hat sie mit seinem Blut von der Sünde losgekauft (1.Kor 6,20 und 7,23).

Beim Kerkermeister ist es genau umgekehrt. Er ist äußerlich frei. Er hat die Schlüssel zu den Zellen, aber ihm fehlt der Zugang zu Gott.

Dadurch, dass das Erdbeben alle Türen geöffnet und alle Fesseln gelöst hat, aber alle Gefangenen nicht geflohen sind, wird der Kerkermeister im Innersten erschüttert.
Er erkennt, dass ihm etwas Wesentliches fehlt und hinter Paulus und Silas eine höhere Macht steht. Eine Macht, die ihnen die Gelassenheit gibt in solch einer Situation singen zu können, obwohl äußerlich gefesselt, die ihnen die Sorge nimmt, wieder eingesperrt zu werden und sie nicht flüchten lässt.

Das erkennt man an der Anrede „Ihr Herren“. Damals wurde nicht jeder mit Herr angesprochen, sondern nur wer eine höhere Stellung hatte, wer etwas zu sagen hatte.

Der Herr war früher der Gebieter.

Von ihm war man auch bereit Weisungen anzunehmen. Daher folgt auch auf die respektvolle Anrede:

„Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“

Er erwartet eine konkrete Handlungsanweisung nach der er sich richten will.

Er bekommt die erwartete Anweisung von den Evangelisten, die es kurz und bündig auf den Punkt bringt: *„Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“*

Dass er der Anweisung auch nachkommt erkennen wir an seinem Handeln:

„Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.“

Liebe Gemeinde,
wir sehen, dass durch den Lobpreis Gott zum Handeln gerührt wird. Dass er nicht nur seine Evangelisten befreit, sondern dass er auch Menschen aus der Macht des Teufels befreit und ihnen den Weg zum ewigen Leben öffnet.

Deshalb war mir heute des Thema mit dem Lobpreis so wichtig.

Ich wünsche uns allen, dass wir so fest im Glauben verankert sind und Gott uns die Kraft dazu gibt, egal was kommt, ihn zu loben und zu ehren mit unserem Leben, unabhängig von den äußeren Umständen.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel